

## Antrag zu zwei Resolutionen und Einrichtung einer Senatskommission

**Thema: Kosmetische Genitaloperationen an Kindern und Jugendlichen mit „atypischen“ körperlichen Geschlechtsmerkmalen**



Frankfurt, 4. November 2012

Dirk Reheis

Studentischer Senator

Seite 1 von 13

### I. Antrag zur Einrichtung der Kommission „Intersex“.

**II. Verabschiedung der Resolution zu kosmetischen Genitaloperationen an Kindern und Jugendlichen mit „atypischen“ körperlichen Geschlechtsmerkmalen im Universitätsklinikum Frankfurt und weiteren Lehrkrankenhäusern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt. Historische Aufarbeitung und Auseinandersetzung mit gegenwärtiger Vermittlung im Lehrbetrieb.“**

### III. Verabschiedung der Resolution zur Einschränkung von kosmetischen Genitaloperationen an Kindern und Jugendlichen mit „atypischen“ körperlichen Geschlechtsmerkmalen

In verschiedenen Ländern, wie der Schweiz und Deutschland, wurde aktuell die ethische Überprüfung von kosmetischen Genitaloperationen veranlasst. In der BRD veröffentlichte der Deutsche Ethikrat im Auftrag der Bundesregierung am 23. Februar dieses Jahres eine Stellungnahme „Intersexualität“<sup>1</sup>. Diese erkannte das physische und psychische Leiden der Betroffenen von kosmetischen Genitaloperationen und -behandlungen an und forderte einen anderen Umgang mit nicht-eindeutigen körperlichen geschlechtlichen Merkmalen.<sup>2</sup> Weiter forderte der Deutsche Ethikrat dazu auf, den Betroffenen Entschädigungsleistungen zukommen zu lassen<sup>3</sup> und im gleichen Zuge die Verjährung analog den bereits bestehenden Gesetzen betreffend sexualisierter Gewalt an Kindern und Schutzbefohlenen auszusetzen.<sup>4</sup>

Aufgrund der aktuellen öffentlichen Debatten und durch die laufende Arbeit von Zwischengeschlecht.org sind die Antragsteller\*innen darauf aufmerksam geworden, dass diese von Betroffenen kritisierten medizinischen Verfahren auch in Frankfurt, Offenbach und Hanau durchgeführt werden. Die Antragsteller\*innen sehen eine dringende Notwendigkeit, darüber aufzuklären, die verheerenden Folgen solcher Praxen aufzuzeigen, den Betroffenen solidarisch zur Seite zu stehen und gegen die von ihnen kritisierten Operationen und Behandlungen vorzugehen.

1 Deutscher Ethikrat: Stellungnahme "Intersexualität", 2012. <http://www.ethikrat.org/dateien/pdf/stellungnahme-intersexualitaet.pdf>

2 Empfehlung 6 und 7 zur medizinischen Behandlung, Stellungnahme "Intersexualität", S. 174.

3 Vgl. Abschnitt 8.3.8.1. "Entschädigungsfonds", Stellungnahme "Intersexualität", S. 164-166.

4 Empfehlung 14 zur medizinischen Behandlung, Stellungnahme "Intersexualität", S. 176.

## **Antrag zu zwei Resolutionen und Einrichtung einer Senatskommission**

**Thema: Kosmetische Genitaloperationen an Kindern  
und Jugendlichen mit „atypischen“ körperlichen Ge-  
schlechtsmerkmalen**



Frankfurt, 4. November 2012

Dirk Reheis

Studentischer Senator

Seite 2 von 13

---

Die Antragsteller\*innen unterstützen im Zuge dessen die unabhängig von diesem Antrag verfasste Anfrage der Mediziner\_innen für Menschenrechte, eine Studierendengruppe an der Universität Frankfurt am Main, die am 8. Oktober eine Anfrage an den Dekan des Fachbereichs Medizin der Goethe-Universität und den Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Frankfurt am Main betreffend Umfang von und Forschungsstand zu solchen Eingriffen richtete. Bis zum Datum der Einreichung des vorliegenden Antrags an den Senat lag dazu nach Kenntnisstand der Antragsteller\*innen noch keine schriftliche Stellungnahme vor.

---

### **I. Einrichtung der Kommission „Intersex“**

Der Senat der Goethe-Universität richtet die Kommission „Intersex“ ein, die Richtlinien erarbeitet wie an der Goethe-Universität mit dem Thema „Kosmetische Genitaloperationen an Kindern und Jugendlichen“ umgegangen werden soll. Die Kommission soll insbesondere Experten jenseits der Medizin anhören, wie beispielsweise Organisationen von Betroffenen, NGOs etc. Darüber hinaus sollen die Ergebnisse medizinischer Langzeitstudien zu Auswirkungen von Genitaloperationen an Kindern und Jugendlichen verwandt werden. Sollten nicht ausreichende Langzeitstudien vorhanden sein, gibt die Kommission entsprechende Studien in Auftrag.

Die Richtlinien sollen die Unterscheidung von „medizinisch notwendigen“ und „kosmetischen“ Eingriffen regeln. Hierzu soll die medizininterne Debatte aufgebrochen werden und die Erfahrungen von Betroffenen mit einfließen. Weiterhin müsste durch die Richtlinien sichergestellt werden, dass Betroffene und/oder Eltern von Betroffenen Säuglingen, Kindern und Jugendlichen eine adäquate Beratung, die auch Alternativen zu einem kosmetischen Eingriff aufzeigen, erhalten, bevor ein Eingriff vorgenommen wird. Im Sinne der Antragsteller\*innen wäre in diesem Zusammenhang, dass die Betroffenen selbst über einen Eingriff entscheiden können und nicht die Eltern diese Entscheidung vorweg nehmen.

Wir sehen solche irreversiblen, invasiven und medizinisch nicht notwendigen Eingriffe als eine starke Beschneidung des Rechts von Kindern und Jugendlichen auf körperliche Integrität und Lebensqualität, insbesondere im Bereich der sexuellen Empfindungsfähigkeit und der freien

## Antrag zu zwei Resolutionen und Einrichtung einer Senatskommission

**Thema: Kosmetische Genitaloperationen an Kindern und Jugendlichen mit „atypischen“ körperlichen Geschlechtsmerkmalen**



Frankfurt, 4. November 2012

Dirk Reheis

Studentischer Senator

Seite 3 von 13

---

Entwicklung der Persönlichkeit, sowie des Rechts von Kindern und Jugendlichen auf Partizipation bzw. Selbstbestimmung.

---

**II. Resolution zur Aufarbeitung der gegenwärtigen und historischen Praxis kosmetischer Genitaloperationen an Kindern und Jugendlichen mit „atypischen“ körperlichen Geschlechtsmerkmalen im Universitätsklinikum Frankfurt und weiteren Lehrkrankenhäusern der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Aufarbeitung der gegenwärtigen und historischen Vermittlung dieses Themas im Lehrbetrieb.**

Der Senat der Goethe-Universität möge folgende Resolution beschließen:

Der Senat der Goethe-Universität spricht sich dafür aus, dass eine öffentliche Aufarbeitung des Themas „Kosmetische Genitaloperationen an Kindern und Jugendlichen“ sowohl am Universitätsklinikum Frankfurt und weiteren zugeordneten Lehrkrankenhäusern, als auch der gesamten Universität hinsichtlich aktueller und historischer Praxis und Lehre stattfindet. Ziel der Aufarbeitung ist eine breite gesellschaftliche Diskussion über den Gegenstand in Gang zu setzen. Dies soll u.a. durch Berücksichtigung und kritische Reflexion der damit verbundenen psycho-sozialen, ethischen, politischen und gesellschaftlich-kulturellen Dimensionen der Thematik im Lehrbetrieb - z.B. in Gestalt von interdisziplinären Ringvorlesungen, aber auch von Vorlesungen und Seminaren insbesondere in den Fachbereichen Medizin, Gesellschaftswissenschaften und Erziehungswissenschaften - befördert werden. Eine weitere Möglichkeit wäre, dieses Thema im Rahmen der Bürgeruniversität zu behandeln.

Der Senat fordert das Präsidium auf, geeignete Maßnahmen hierfür in die Wege zu leiten.

**III. Resolution zur Einschränkung von kosmetischen Genitaloperationen an Kindern und Jugendlichen mit „atypischen“ körperlichen Geschlechtsmerkmalen**

Der Senat der Goethe-Universität möge folgende Resolution beschließen:

Weiterhin spricht sich der Senat dafür aus, dass kosmetische Genitaloperationen an Kindern und Jugendlichen mit „atypischen“ körperlichen Geschlechtsmerkmalen, sofern nicht medizinisch indiziert im Sinne der zu erarbeitenden Richtlinien, am Klinikum der Goethe-Universität

## Antrag zu zwei Resolutionen und Einrichtung einer Senatskommission

**Thema: Kosmetische Genitaloperationen an Kindern und Jugendlichen mit „atypischen“ körperlichen Geschlechtsmerkmalen**



Frankfurt, 4. November 2012

Dirk Reheis

Studentischer Senator

Seite 4 von 13

sowie an den zugeordneten Lehrkrankenhäusern, nicht ohne eine informierte Einwilligung auch durch die Betroffenen selbst vorgenommen werden dürfen.

### Hintergründe zum Sachverhalt

Kosmetische Genitaloperationen an Kindern und Jugendlichen, die sogenannten „atypische“ körperliche Geschlechtsmerkmale aufweisen, erfolgen ohne medizinische Indikation<sup>5</sup> und ohne wissenschaftliche Evidenz<sup>6</sup>, haben jedoch für viele der Betroffenen verheerende psychische und physische Folgen. Darunter fallen Verlust der sexuellen Empfindungsfähigkeit, schmerzende Narben im Genitalbereich, gesundheitliche Schäden infolge der Kastrationen und anschließender lebenslanger Behandlung mit synthetischen körperfremden Hormonen (etwa bei CAIS werden meist Östrogene verschrieben statt Testosteron, auf welches der Körper eingestellt ist).

5 "1. Nur Verschlüsse oder Behinderungen im harnableitenden System fallen unter den Begriff zwingende medizinische Indikationen, um operativ die Behinderung oder den Verschluss zu beheben.

2. Das Salzverlustsyndrom beim Adrenogenitalen Syndrom erfordert aus vitaler Indikation eine sofortige Behandlung mit Hormonen. Es besteht aber keine Indikation zu Operationen."

Dr. med. Jörg Woweries: "Zur Situation von Menschen mit Intersexualität in Deutschland. Stellungnahme.", S. 4. <http://www.ethikrat.org/dateien/pdf/woweries-stellungnahme-intersexualitaet.pdf>

Zum oft behaupteten, angeblich generellen Tumorrisiko der hormonproduzierenden Organe (Gonaden) siehe Dr. med. Jörg Woweries, S. 11f., sowie Deutscher Ethikrat: Stellungnahme "Intersexualität", 2012. <http://www.ethikrat.org/dateien/pdf/stellungnahme-intersexualitaet.pdf>, S. 47f. sowie insbesondere S. 60:

"Wegen der dürftigen Kenntnisse über das Tumorrisiko wird nur bei Gonadendysgenese und weiblicher Zuordnung die frühzeitige Entfernung der fehlentwickelten Gonaden empfohlen. Bei anderen Syndromen (CAIS, PAIS, Blockade der Androgensynthese bei weiblicher Zuordnung) soll lediglich eine Kontrollbiopsie durchgeführt und möglichst die Entscheidungsreife des Kindes abgewartet werden."

6 "Zu fragen ist erstens: Kann die Notwendigkeit für geschlechtsangleichende Operationen mit zufrieden stellender Evidenz belegt werden?

Antwort: Es liegen keine Studien mit zufrieden stellender Evidenz (= Beweis) vor (die unterste Klasse, also „Expertenmeinungen ohne explizite Bewertung der Evidenz“, will man doch wohl nicht gelten lassen?). Sogar im Consensus-Statement der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF-Leitlinien) der Gesellschaft für Kinderheilkunde und Jugendmedizin von 2007 wird zugegeben,

„dass kontrollierte Studien zu genitalen Korrekturoperationen nicht vorliegen und Untersuchungen zum Out come unbefriedigend sind. Kontrollierte Studien sollten in Zukunft durchgeführt werden.“

Dr. med. Jörg Woweries: "Zur Situation von Menschen mit Intersexualität in Deutschland. Stellungnahme.", S. 4. <http://www.ethikrat.org/dateien/pdf/woweries-stellungnahme-intersexualitaet.pdf>



## Antrag zu zwei Resolutionen und Einrichtung einer Senatskommission

**Thema: Kosmetische Genitaloperationen an Kindern  
und Jugendlichen mit „atypischen“ körperlichen Ge-  
schlechtsmerkmalen**



Frankfurt, 4. November 2012

Dirk Reheis

Studentischer Senator

Seite 5 von 13

Zusätzlich gibt es häufig Schwierigkeiten in der Dosierung dieser Hormone, wodurch Nebenwirkungen sowie unklare und schädliche Langzeitfolgen verursacht werden. Die aufgezwungenen Eingriffe selbst führen auch zu Traumatisierungen bei den Betroffenen.

Seit bald 20 Jahren klagen Betroffene die verheerenden Folgen dieser kosmetischen Eingriffe öffentlich an, darunter *"Zerstörung der sexuellen Empfindsamkeit und des Gefühls der körperlichen Unversehrtheit"*.<sup>7</sup> Dabei werden ausdrücklich sämtliche chirurgische „Genitalkorrekturen“ ohne zwingende medizinische Indikation kritisiert (vgl. Fussnote 1). Die Frage der „Eindeutigkeit“ der Geschlechtszuweisung ist dabei für die Betroffenen nachrangig.<sup>8</sup> Auch 2012 betonen Betroffenen- wie Menschenrechtsorganisationen, dass die Menschenrechte und insbesondere das Recht auf körperliche Unversehrtheit, welche kosmetische Genitaloperationen an Kindern untersagen, unteilbar sind und nicht je nach Diagnose und Ermessen von Dritten eigenmächtig suspendiert werden dürfen.<sup>9</sup> Ebenso fordern deutschsprachige Betroffenenorganisationen unmissverständlich ein Verbot kosmetischer Genitaloperationen an Kindern beziehungsweise eine Beschränkung des Rechts der Eltern, im Namen ihrer Kinder kosmetischen Genitaloperationen zuzustimmen, und verurteilen diese Eingriffe als „Genitalverstümmelung“.<sup>10</sup>

7 *"Unfortunately the surgery is immensely destructive of sexual sensation and of the sense of bodily integrity."*  
Cheryl Chase: Letter. In: The Sciences, July/August 1993, S. 3. <http://www.isna.org/articles/chase1995a>

8 Zu einem Überblick über einige typische Eingriffe vgl.  
<http://blog.zwischengeschlecht.info/post/2012/03/23/Genitalverstuemmelung-typische-Diagnosen-und-Eingriffe>  
Zu online abrufbaren Zeugnissen einiger Betroffener siehe  
<http://zwischengeschlecht.org/post/3.-Zwangsooperierte-Zwitter-%C3%BCber-sich-selbst-und-ihr-Leben>

9 • Statement von Daniela Truffer für die Menschenrechtsgruppe Zwischengeschlecht.org anlässlich der Anhörung des Deutschen Ethikrates, 08.06.2011,  
<http://blog.zwischengeschlecht.info/post/2011/08/08/Um-den-heissen-Brei-herumgeredet-Daniela-Truffer-Ethikrat>

• Statement von Lucie Veith (Intersexuelle Menschen e.V.) vom 23.02.2012, S. 2, <http://www.ethikrat.org/presse/dateien/pdf/pk-23-02-2012-veith.pdf>

• Presseerklärung der Internationalen Vereinigung Intergeschlechtlicher Menschen (IVIM) zur Stellungnahme "Intersexualität" des Deutschen Ethikrats vom 23.02.2012  
<http://www.intersexualite.de/index.php/news/34/78/Zur-Stellungnahme-des-Deutschen-Ethikrats-2012/>

• Stellungnahme von Queeramnesty zu den Empfehlungen des Deutschen Ethikrats,  
<http://www.mersi-hamburg.de/Main/20120307001>

10 • Pressemitteilung Zwischengeschlecht.org vom 23.02.2012,  
<http://blog.zwischengeschlecht.info/post/2012/02/23/Ethikrat%3A-150-j%C3%A4hrige-Geschichte-der-Genital->

## Antrag zu zwei Resolutionen und Einrichtung einer Senatskommission

**Thema: Kosmetische Genitaloperationen an Kindern  
und Jugendlichen mit „atypischen“ körperlichen Ge-  
schlechtsmerkmalen**



Frankfurt, 4. November 2012

Dirk Reheis

Studentischer Senator

Seite 6 von 13

Seit Jahren kritisieren u.a. die Deutschen Sektionen von Amnesty International und Terre des Femmes diese Eingriffe als menschenrechtswidrig und unterstreichen die Parallelen zur weiblichen Genitalverstümmelung.<sup>11</sup> 2009 rügte das UN-Komitee CEDAW Deutschland wegen Nichteinhaltung der Schutzpflicht gegenüber den betroffenen Kindern und Jugendlichen.<sup>12</sup> Das UN-Komitee gegen Folter (CAT) sprach von „Verstümmelung“, „Zwangsoperationen“ und „nicht notwendigen Operationen“.<sup>13</sup> Und rügte 2011 in seinen abschliessenden Bemerkungen, dass die Durchführung und Duldung kosmetischer Genitaloperationen an Kindern gegen mehrere Artikel der UNO-Antifolterkonvention verstossen, insbesondere gegen die Pflicht zur Verhinderung von Folter und unmenschlicher und erniedrigender Behandlung (Art. 2 und 16 CAT) und zu Unterricht und Aufklärung über das Folterverbot für medizinisches Personal (Art. 10 CAT) sowie ge-

verst%C3%BCmmelungen-in-Kinderkliniken-jetzt-beenden!

- "Genitaloperationen müssen verboten werden", Interview mit Lucie Veith (Intersexuelle Menschen e.V.), 23.02.2012, <http://www.tagesschau.de/inland/intersexualitaet100.html>
  - Presseerklärung der Internationalen Vereinigung Intergeschlechtlicher Menschen (IVIM) zur Stellungnahme "Intersexualität" des Deutschen Ethikrats vom 23.02.2012 <http://www.intersexualite.de/index.php/news/34/78/Zur-Stellungnahme-des-Deutschen-Ethikrats-2012/>
  - Internationale Vereinigung Intergeschlechtlicher Menschen (IVIM): Solidaritätstag: <http://www.intersexualite.de/index.php/news/13/15/Herculine-Barbin-s-Geburtstag-Inter-Solidaritaetstag/>
- 11 • Amnesty International, Sektion Deutschland: Vgl. Beschluss der Jahresversammlung 2010. <http://www.mer-si-hamburg.de/Main/20100526001>
- Konstanze Plett: "Die Macht der Tabus", amnesty journal 03/08, S. 23.
  - Terre des Femmes Deutschland: Vgl. Marion Hulverscheidt: "Weiblich gemacht? Genitalverstümmelung bei afrikanischen Frauen und bei Intersexuellen", in: TDF- Menschenrechte für die Frau 3/4/2004, S. 23-26.
- Auch internationale FGM-Expertinnen unterstreichen seit Jahren die Parallelen zur weiblichen Genitalverstümmelung, vgl.:
- Hanny Lightfoot-Klein: "Der Beschneidungsskandal". Berlin: Orlanda, 2003
  - Hana Asefaw/Daniela Hrzán: "Genital Cutting – Eine Einführung", in: ZtG Bulletin 28, Berlin 2005.
- 12 Abschließende Bemerkungen des UN-Komitees zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau zum 6. Staatenbericht der Bundesrepublik Deutschland (CEDAW/C/DEU/CO/6), Punkte 4, 61, 62 und 67. <http://www2.ohchr.org/english/bodies/cedaw/docs/co/CEDAW-C-DEU-CO6.pdf>
- 13 UN-Pressmitteilung vom 4. November 2011 [http://www.unog.ch/unog/website/news\\_media.nsf/%28httpNewsByYear\\_en%29/5E9C56AC5E294D50C125793E0044841D?OpenDocument](http://www.unog.ch/unog/website/news_media.nsf/%28httpNewsByYear_en%29/5E9C56AC5E294D50C125793E0044841D?OpenDocument)

## Antrag zu zwei Resolutionen und Einrichtung einer Senatskommission

**Thema: Kosmetische Genitaloperationen an Kindern und Jugendlichen mit „atypischen“ körperlichen Geschlechtsmerkmalen**



Frankfurt, 4. November 2012

Dirk Reheis

Studentischer Senator

Seite 7 von 13

gen das Recht auf eine unabhängige Ermittlung und auf Wiedergutmachung und Entschädigung (Art. 12, 13, 14 CAT), und forderte dazu auf, Betroffene zu entschädigen.<sup>14</sup>

In verschiedenen Ländern, wie der Schweiz und Deutschland, wurde aktuell die ethische Überprüfung von kosmetischen Genitaloperationen veranlasst. In der BRD veröffentlichte der Deutsche Ethikrat im Auftrag der Bundesregierung am 23. Februar dieses Jahres eine Stellungnahme „Intersexualität“<sup>15</sup>, die das physische und psychische Leiden der Betroffenen von kosmetischen Genitaloperationen und -behandlungen anerkannte und einen anderen Umgang mit nicht-eindeutigen körperlichen geschlechtlichen Merkmalen forderte.<sup>16</sup> Weiter forderte der Deutsche Ethikrat dazu auf, den Betroffenen Entschädigungsleistungen zukommen zu lassen<sup>17</sup> und im gleichen Zuge die Verjährung analog den bereits bestehenden Gesetzen betreffend sexualisierter Gewalt an Kindern und Schutzbefohlenen auszusetzen.<sup>18</sup>

Um den Umfang und das Ausmaß an kosmetischen Genitaloperationen nachvollziehen zu können, bedarf es ebenfalls einer historischen Betrachtung. In einer medizinischen Dissertation von 1996 wurde beispielsweise eine Publikation von Prof. Dr. Hans Naujoks aus dem Jahre 1934 hervorgehoben, die eine „[Klitoris-]Amputation mit Stumpfbildung“<sup>19</sup> in Verbindung mit einer experimentellen hormonellen Fertilitätsbehandlung schilderte. Darin merkte Naujoks an, dass „[g]erade in Verfolg unserer neuen großzügigen Bestrebungen weitgehender Erb- und Rassenpflege“<sup>20</sup> aus eugenischer Sicht „das Gelingen dieses biologischen Experimentes, die Fortpflanzung dieses Wesens im Volksinteresse wohl nicht allzu wünschenswert ist. In die Vollwertigkeit dieser Nachkommenschaft müssen doch einige Zwei-

14 Abschließende Bemerkungen des UN-Komitees gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe zum 5. Staatenbericht der Bundesrepublik Deutschland (CAT/C/DEU/CO/5), Punkt 20. [http://www2.ohchr.org/english/bodies/cat/docs/co/CAT.C.DEU.CO.5\\_en.pdf](http://www2.ohchr.org/english/bodies/cat/docs/co/CAT.C.DEU.CO.5_en.pdf)

15 Deutscher Ethikrat: Stellungnahme "Intersexualität", 2012. <http://www.ethikrat.org/dateien/pdf/stellungnahme-intersexualitaet.pdf>

16 Empfehlung 6 und 7 zur medizinischen Behandlung, Stellungnahme "Intersexualität", S. 174.

17 Vgl. Abschnitt 8.3.8.1. "Entschädigungsfonds", Stellungnahme "Intersexualität", S. 164-166.

18 Empfehlung 14 zur medizinischen Behandlung, Stellungnahme "Intersexualität", S. 176.

19 Dominik Leitsch: "Die Intersexualität. Diagnostik und Therapie aus kinderchirurgischer Sicht." Dissertation, Köln 1996, S. 47. Die von Leitsch angesprochene Publikation: Hans Naujoks: "Über echte Zwitterbildung beim Menschen und ihre Beeinflussung", in: Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie Nr. 109/2 (1934), S. 135-161.

20 Hans Naujoks: "Über echte Zwitterbildung beim Menschen und ihre Beeinflussung", in: Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie Nr. 109/2 (1934), S. 151

## Antrag zu zwei Resolutionen und Einrichtung einer Senatskommission

**Thema: Kosmetische Genitaloperationen an Kindern  
und Jugendlichen mit „atypischen“ körperlichen Ge-  
schlechtsmerkmalen**



Frankfurt, 4. November 2012

Dirk Reheis

Studentischer Senator

Seite 8 von 13

fel gesetzt werden [...].<sup>21</sup> Erst vor kurzem wurden in diesem Zusammenhang Naujoks' Methoden und Ansätze u.a. vom Deutschen Ethikrat als „rassistisch motivierte medizinische Operationen an intersexuellen Menschen“ kritisiert (Deutscher Ethikrat, Stellungnahme 19.07.2011).<sup>22</sup> Ab 1947 war Naujoks als ordentlicher Professor in Frankfurt angestellt, sein Nachlass befindet sich heute im Besitz der Goethe-Universität. Der Rassenhygieniker Othmar von Verschuer wirkte ab 1935 in Frankfurt, 1936 wurde er ebenda zum Professor ernannt. Auch von Verschuer publizierte verschiedentlich zum Thema „Hermaphroditismus“.<sup>23</sup> Dazu war ab 1920 und während der NS-Zeit eine völkisch ausgelegte Diagnose „Intersexuelle Konstitution“ im Umlauf, welche Zwitterbildung als Folge von „Rassenvermischungen“ und „Bastardierung“ definierte.<sup>24</sup> Die dieser Diagnose zu Grunde liegende Theorie wurde 1932 auch von Othmar von Verschuer als „genial ausgebaute Theorie“ ausdrücklich begrüßt.<sup>25</sup> Medizinische Fachbücher mit entsprechenden Einträgen wurden auch nach 1945 inhaltlich unverändert neu aufgelegt.<sup>26</sup>

21 Hans Naujoks: "Über echte Zwitterbildung beim Menschen und ihre Beeinflussung", in: Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie Nr. 109/2 (1934), S. 160 [http://stop.genitalmutilation.org/public/Naujoks\\_Genitalamputation\\_1934\\_web.pdf](http://stop.genitalmutilation.org/public/Naujoks_Genitalamputation_1934_web.pdf)

22 <http://diskurs.ethikrat.org/2011/07/stellungnahme-des-deutschen-ethikrates-zur-pressemitteilung-von-%E2%80%9Ezwischen-geschlecht-org%E2%80%9C-vom-19-07-2011/>

23 Vgl. Ulrike Klöppel: „XX0XY ungelöst: Hermaphroditismus, Sex und Gender in der deutschen Medizin“, Bielefeld 2010, S. 374f. und S. 428-433

24 Für einen Überblick vgl. Helga Satzinger: „Rasse, Gene und Geschlecht. Zur Konstituierung zentraler biologischer Begriffe bei Richard Goldschmidt und Fritz Lenz, 1916-1936. Ergebnisse 15. Vorabdrucke aus dem Forschungsprogramm 'Geschichte der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Nationalsozialismus'“, 2004. <http://edoc.mp-g.de/get.epl?fid=63540&did=239956&ver=0>

Für weitere Publikationen aus der NS-Zeit vgl.: Ulrike Klöppel: „XX0XY ungelöst: Hermaphroditismus, Sex und Gender in der deutschen Medizin“, Bielefeld 2010, S. 424f.; Brigitte Fuchs: „»Rasse«, »Volk«, Geschlecht. Anthropologische Diskurse in Österreich 1850-1960“, Frankfurt/Main 2003, S. 265f.

25 Vgl.: Ulrike Klöppel: „XX0XY ungelöst: Hermaphroditismus, Sex und Gender in der deutschen Medizin“, Bielefeld 2010, S. 431

26 Vgl. Ulrike Klöppel: „XX0XY ungelöst: Hermaphroditismus, Sex und Gender in der deutschen Medizin“, Bielefeld 2010, S. 425; ferner zu Wilhelm Weibel: <http://blog.zwischengeschlecht.info/post/2012/06/21/Intersex-Typ-Schi-zoid-Weibel-Frauenheilkunde-1944>



## Antrag zu zwei Resolutionen und Einrichtung einer Senatskommission

**Thema: Kosmetische Genitaloperationen an Kindern und Jugendlichen mit „atypischen“ körperlichen Geschlechtsmerkmalen**



Frankfurt, 4. November 2012

Dirk Reheis

Studentischer Senator

Seite 9 von 13

Der Umgang mit derartigen medizinischen Praxen zeigt folglich eine Kontinuität in der Behandlung von Intersexuellen und Menschen mit „atypischen“ körperlichen Geschlechtsmerkmalen auf, die zurück bis in die NS-Zeit in Deutschland reichen. Obwohl historische Aufarbeitung der NS-Medizin etwa in Bezug auf Zwangssterilisierungen in den letzten Jahrzehnten bedeutende Fortschritte verzeichnete, steht sie bezüglich Intersex weiterhin ganz am Anfang.

Ebensowenig wurde bisher aufgearbeitet, wie lange medizinisch nicht notwendige Klitorisamputationen oder -exstirpationen in der Kinder- und Jugendmedizin üblich waren, wobei prominente Mediziner bis mindestens in die 1970er-Jahre behaupteten, es sei angeblich erwiesen, dass „die Orgasmusfähigkeit durch die Klitorisentfernung nicht [leidet].“<sup>27</sup> Auch hier besteht großer Nachholbedarf.

Auch am Universitätsklinikum Frankfurt und weiteren Lehrkrankenhäusern der Johann Wolfgang Goethe-Universität wird in den Bereichen Kinder- und Jugendmedizin, Endokrinologie, Kinderchirurgie und Kinderurologie das gesamte Spektrum der von Betroffenen kritisierten kosmetischen Genitaloperationen an Kindern und Jugendlichen mit „atypischen“ körperlichen Geschlechtsmerkmalen weiterhin angeboten und durchgeführt, u.a. Hypospadiekorrekturen, Klitoris- und Vaginalplastiken, Orchidektomien und chirurgische Hodenverlagerungen.

Es ist zu fragen, wie diese Eingriffe in der Lehre der Goethe-Universität differenziert thematisiert oder unhinterfragt abgehandelt und empfohlen werden.

Konkret bietet das Universitätsklinikum Frankfurt auf seinem Internetauftritt unter „Kinderchirurgie“ als „Behandlungsspektrum“ Eingriffe für „Angeborene Fehlbildungen“ an<sup>28</sup>, sowie unter „Kinderurologie“ als „Schwerpunkte“ Eingriffe für „rekonstruktive Urologie mit den Teilbereichen [...] Harnröhrenchirurgie“<sup>29</sup> – Begriffe, worunter in aller Regel auch sämtliche medizinisch nicht notwendige chirurgische Genitalkorrekturen fallen. Unter „Kinderurologie“ werden unter „Klini-

27 Vgl. z.B. Publikationen von Prof. Jürgen Bierich, in dessen Namen heute noch von der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie (DGE) jährlich ein „Jürgen Bierich Preis“ vergeben wird: <http://blog.zwischengeschlecht.info/post/2012/06/22/Orgasmusf%C3%A4higkeit-leidet-durch-Klitorisentfernung-nicht-Jurgen-Bierich-Hamburg-T%C3%BCbingen>

28 <http://www.kgu.de/fachkliniken/zentrum-der-chirurgie/kinderchirurgie/kinderchirurgie/klinik.html>

## Antrag zu zwei Resolutionen und Einrichtung einer Senatskommission

**Thema: Kosmetische Genitaloperationen an Kindern und Jugendlichen mit „atypischen“ körperlichen Geschlechtsmerkmalen**



Frankfurt, 4. November 2012

Dirk Reheis

Studentischer Senator

Seite 10 von 13

sche Schwerpunkte“ Behandlungen bei „Hodenhochstand“ angeboten.<sup>30</sup> Die Abteilung „Endokrinologie“ führt unter „Spezialambulanzen“ eine ebensolche für „Adrenogenitales Syndrom“ an<sup>31</sup>, und das Frankfurter Referenzzentrum für Seltene Erkrankungen (FRZSE) verweist bei „Adrenogenitales Syndrom (AGS) / Enzymatische Störungen der Nebennierenrinde“ zusätzlich auf die „Pädiatrische Endokrinologie“ – laut internen Erhebungen sind es hauptsächlich Kinderendokrinologen, welche Eltern dahingehend beraten, kosmetische Genitaloperationen vornehmen zu lassen<sup>32</sup>, namentlich Klitorisverkürzungen und Vaginalerweiterungsplastiken.

**Kosmetische Klitorisreduktionsplastiken** auch an Kindern<sup>33</sup> mit Diagnose „Erbliche Stoffwechselkrankheit mit Störung der Hormonentstehung in der Nebenniere - Adrenogenitale Störung“ (AGS) werden laut „weisse-liste.de“ (basierend auf den gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätsberichten) sporadisch auch im Universitätsklinikum Frankfurt durchgeführt, sowie regelmäßig auch in Lehrkrankenhäusern der Goethe-Universität Frankfurt, u.a. aktuell 24 mal jährlich in der Agaplesion Frankfurter Diakonie Kliniken gGmbH sowie weiter sporadisch am Klinikum Hanau GmbH und im Krankenhaus Nordwest der Stiftung Hospital z. Hl. Geist. Obwohl Ärzte (wie früher schon bei Klitorisamputationen, siehe oben) ohne jegliche Evidenz regelmäßig zu Protokoll geben, bei Klitorisreduktionsplastiken werde die sexuelle Empfindungsfähigkeit angeblich nicht beeinträchtigt, beklagen sich Betroffene seit langem, dass auch bei neueren Operations-

29 <http://www.kgu.de/fachkliniken/zentrum-der-chirurgie/urologie-und-kinderurologie/urologie-und-kinderurologie.html>

30 <http://www.kgu.de/fachkliniken/zentrum-der-chirurgie/urologie-und-kinderurologie/spektrum-der-klinik/klinische-schwerpunkte.html>

31 <http://www.kgu.de/fachkliniken/zentrum-der-inneren-medizin/medizinische-klinik-i-gastroenterologie-und-hepatologie-pneumologie-und-allergologie-endokrinologie-und-diabetologie-sowie-ernaehrungsmedizin/endokrinologie-diabetologie/spezialambulanzen.html>

32 Eckhard Korsch: "Überlegungen zur praktischen Umsetzung des DSD-Consensus-Statements", Vortrag gehalten an der APE 2006, Folie 16, vgl. <http://blog.zwischengeschlecht.info/post/2010/10/11/Kinderkliniken-Euro-8175-Reingewinn-pro-Genitalverst%C3%BCmmelung>

33 Laut der aktuellen „Lübecker Studie“ werden nach wie vor 90% aller DSD-Diagnostizierten als Kinder und Jugendliche operiert, zu 50% schon in den ersten 3 Lebensjahren, vgl. Martina Jürgensen: "Klinische Evaluationsstudie im Netzwerk DSD/Intersexualität: Zentrale Ergebnisse", Vortrag 27.05.2009, Folie 6, [http://blog.zwischengeschlecht.info/public/Kleinemeier-OP-Stats\\_x.gif](http://blog.zwischengeschlecht.info/public/Kleinemeier-OP-Stats_x.gif)

## Antrag zu zwei Resolutionen und Einrichtung einer Senatskommission

**Thema: Kosmetische Genitaloperationen an Kindern und Jugendlichen mit „atypischen“ körperlichen Geschlechtsmerkmalen**



Frankfurt, 4. November 2012

Dirk Reheis

Studentischer Senator

Seite 11 von 13

methoden das sexuelle Empfinden klar beeinträchtigt oder gar ganz zerstört wird. Auch medizinische Studien unterstreichen diese Klagen seit längerem.<sup>34</sup>

Laut „weisse-liste.de“, basierend auf den gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätsberichten, werden am Universitätsklinikum an Kindern regelmäßig **Hypospadiekorrekturen** durchgeführt, laut Qualitätsbericht 2004 (S. 41f.) z.B. 52 Plastische Rekonstruktion bei männlicher Hypospadie (OPS 5-645).<sup>35</sup> Das Klinikum Offenbach GmbH, Lehrkrankenhaus der Johann Wolfgang Goethe-Universität, ist laut „weisse-liste.de“ bundesweit der mit Abstand größte Anbieter von Hypospadiekorrekturen an Kindern – allein in der dortigen Klinik für Kinder- und Jugendmedizin werden jährlich 466 solche Eingriffe praktiziert, sowie an der Klinik für Urologie und Kinderurologie 11 weitere. Auch etwa die Lehrkrankenhäuser Klinikum Frankfurt Höchst, Agaplesion Frankfurter Diakonie Kliniken gGmbH, Bürgerhospital Frankfurt am Main, Krankenhaus Nordwest der Stiftung Hospital z. Hl. Geist führen sporadisch Hypospadiekorrekturen durch. Bei der AWM-F-Leitlinie 006/026 „Hypospadie“<sup>36</sup> (Evidenzstufe: S1 = niedrigste), welche Korrekturoperationen ausdrücklich „auch aus ästhetisch-psychologischen Gründen“ propagiert, zeichneten zwei Professoren der Goethe-Universität und ihrer Lehrkrankenhäuser mitverantwortlich, nämlich der Leiter des Fachbereiches Kinderchirurgie der Johann-Wolfgang-Goethe-Universitätsklinik und der seinerzeitige Chefarzt der Klinik für Kinderchirurgie am Klinikum Frankfurt Höchst. Hypospadiekorrekturen sind bekannterweise komplikationsträchtig und können zu ernsthaften, medizinisch relevanten Folgeschäden führen (z.B. Harnröhrenstrikturen); auch erfahrene und international angesehene Operateure gehen davon aus, dass früher oder später die Hälfte aller Behandelten mindestens eine Nachoperation benötigen.<sup>37</sup> Als hoffnungslos kaputtoperiert Abgeschriebene erhalten heute noch die iatrogene Diagnose „Hypospadie-Krüppel“<sup>38</sup>. Betroffene von

34 Vgl z.B. Sarah M. Creighton: "Adult Outcomes of Feminizing Surgery". In: Sharon E. Sytsma (Ed.): "Ethics and Intersex", Dordrecht: Springer, 2006, S. 207-214

35 <http://www.kliniken.de/qualitaetsberichte/download/60590-Frankfurt-am-Mai-Klinikum-der-J-W-Go-260612124-01-2004.pdf>

36 [http://www.awmf.org/uploads/tx\\_szleitlinien/006-026.pdf](http://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/006-026.pdf)

37 Vgl. z.B. Pierre Mouriquand: „Surgery of hypospadias in 2006, techniques and outcomes“, Folien 16 und 42, siehe:

<http://blog.zwischengeschlecht.info/post/2011/02/24/Genitalverstummler-Prof-Dr-Pierre-Mouriquand-Lyon-F>

38 Siehe z.B. <http://www.nordkongress.de/abstracteinsicht.php?key=16>  
(Anmerkung: Mittleres Follow-Up von 46 Monaten ist zwar für solche Studien überdurchschnittlich, jedoch treten

## Antrag zu zwei Resolutionen und Einrichtung einer Senatskommission

**Thema: Kosmetische Genitaloperationen an Kindern  
und Jugendlichen mit „atypischen“ körperlichen Ge-  
schlechtsmerkmalen**



Frankfurt, 4. November 2012

Dirk Reheis

Studentischer Senator

Seite 12 von 13

Hypospadiekorrekturen beklagen seit langem u.a. Beeinträchtigung oder Verlust der sexuellen Empfindungsfähigkeit<sup>39</sup> sowie starke Schmerzen bei Erektionen durch diese kosmetischen Genitaloperationen.<sup>40</sup>

Laut „weisse-liste.de“ werden weiter am Universitätsklinikum u.a. in der Kinderchirurgie regelmäßig **Orchidektomien (Hodenentfernungen)** durchgeführt, ebenso an verschiedenen Lehrkrankenhäusern der Goethe-Universität, darunter Agaplesion Frankfurter Diakonie Kliniken gGmbH und Klinikum Frankfurt Höchst. Als Legitimation für Hodenentfernungen wird von Ärzten regelmäßig ein pauschal massiv erhöhtes Krebsrisiko von Bauchhoden postuliert, obwohl dies bei der häufigsten Diagnose CAIS klar nicht gegeben ist,<sup>41</sup> auch bei weiteren Diagnosen ist das effektive Risiko umstritten bzw. es liegt weder Evidenz vor noch werden gesicherte Erkenntnisse angestrebt. Betroffene solcher Hodenentfernungen beklagen diese seit langem öffentlich als illegale und menschenrechtswidrige Kastrationen und unterstreichen die dadurch verursachten massiven Folgeschäden.<sup>42</sup> Hodenentfernungen bei DSD-Diagnostizierten werden auch juristisch

---

OP-bedingte Strikturen bekanntlich oft erst nach 5-10 Jahren auf ... Zur Jahrzehnte langen Kritik Betroffener an fehlenden Langzeit-Follow-Ups, die diesen Namen auch verdienen, vgl. weiter Tiger Howard Devore: 'Endless Calls for „More Research“ as Harmful Interventions Continue' (1995), Hermaphrodites with Attitude, Fall/Winter 1995-96, <http://www.isna.org/files/hwa/winter1996.pdf>)

39 Vgl. z.B.: z.B.:

- Tiger Howard Devore, <http://blog.zwischengeschlecht.info/post/2011/10/04/Hypospadie-Kindheit-Schmerz-Operationen-Isolation>
- Forumsthread mit Aussagen Betroffener: <http://blog.zwischengeschlecht.info/post/2012/04/13/Erfahrungsberichte-zu-Hypospadie>

40 Vgl. z.B. Erich Marti: <http://blog.zwischengeschlecht.info/post/2012/10/06/Intersex-Was-im-Beobachter-Interview-mit-Erich-Marti-alles-fehlte>

41 Vgl. z.B. <http://kastrationsspital.ch/post/2008/06/18/Krebsluge-Zwangskastrationen-an-Zwittern>, insbesondere: „4. Krebsrisiken nach Looijenga et. al., 2006 / 2007“

42 Vgl. z.B. den Schattenbericht CEDAW 2008 von Intersexuelle Menschen e.V./XY-Frauen, insbesondere 3.2.1: <http://intersex.schattenbericht.org/post/2008/07/21/321-Gonadenentnahme-Kastration>

Vgl. ebenso den Schattenbericht CAT 2011 von Intersexuelle Menschen e.V./XY-Frauen/Humboldt Law Clinic: Human Rights, insbesondere C.II.1. Gonadektomie (Kastration) und Hormonersatztherapie (S. 10): [http://intersex.schattenbericht.org/public/Schattenbericht\\_CAT\\_2011\\_Intersexuelle\\_Menschen\\_e\\_V.pdf](http://intersex.schattenbericht.org/public/Schattenbericht_CAT_2011_Intersexuelle_Menschen_e_V.pdf)



## Antrag zu zwei Resolutionen und Einrichtung einer Senatskommission

**Thema: Kosmetische Genitaloperationen an Kindern und Jugendlichen mit „atypischen“ körperlichen Geschlechtsmerkmalen**



Frankfurt, 4. November 2012

Dirk Reheis

Studentischer Senator

Seite 13 von 13

schon länger als Verstoß gegen das Sterilisationsverbot kritisiert,<sup>43</sup> aktuell führt die UN-Weltgesundheitsorganisation WHO diesbezüglich im Oktober 2012 eine Anhörung durch.

Weiter werden laut „weisse-liste.de“ am Universitätsklinikum in der Kinderchirurgie und Kinderurologie regelmäßig **Orchidopexien (Hodenverlagerungen)** durchgeführt, laut Qualitätsbericht 2004 (S. 41f.) z.B. 58 Behandlungen wegen Nondecensus Testis (ICD Q53) und 76 Hodenfixationen (Orchidopexie) (OPS 5-624)<sup>44</sup>. Hodenverlagerungen werden von Ärzten in der Regel a) mit angeblich erhöhtem Krebsrisiko (vgl. dazu obigen Abschnitt betr. Hodenentfernungen) sowie b) mit Fertilitätserhaltung legitimiert. Betroffene von chirurgischen Hodenverlagerungen kritisieren diese Eingriffe ebenfalls und beklagen sich über dadurch hervorgerufene, lebenslange Schmerzen.<sup>45</sup> Auch unter Medizinern ist Beeinträchtigung der Fruchtbarkeit durch Verbleib im Bauchraum nicht unumstritten, geschweige den evident.<sup>46</sup> Trotzdem weigern sich die Mediziner bis heute, die Kritik der Betroffenen überhaupt zur Kenntnis zu nehmen.

43 Konstanze Plett: „Intersexualität aus rechtlicher Perspektive“, Vortrag vom 7.3.2001, gehalten anlässlich der 45. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie (DGE). Druckfassung in: "Gigi - Zeitschrift für die sexuelle Emanzipation" Nr. 13 (Mai/Juni 2001)

44 <http://www.kliniken.de/qualitaetsberichte/download/60590-Frankfurt-am-Mai-Klinikum-der-J-W-Go-260612124-01-2004.pdf>

45 Vgl. z.B.:

<http://zwitterforum.ath.cx/index.php?&topic=1707.msg24437#msg24437>

<http://zwitterforum.ath.cx/index.php?topic=1707.msg24490#msg24490>

46 Vgl. <http://diskurs.ethikrat.org/2011/07/%E2%80%9Edeshalb-wurde-ich-nie-von-heilen-sprechen/#comment-763>